WALTER ARTELT, *Einführung in die Medizinhistorik*. 240 Seiten. Stuttgart, Ferdinand Enke Verlag, 1949. Broschiert Fr. 18.85.

Das in Fachkreisen allgemein sehr günstig aufgenommene Werk des Frankfurter Medizinhistorikers und derzeitigen Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Medizingeschichte schließt im medizinhistorischen Schrifttum eine bisherige Lücke in vorbildlicher Weise. Es enthält eine methodische Anleitung zu aktiver Betätigung auf dem Gebiet der Medizinhistorie. Es gibt wohl nur wenige Gebiete, die so sehr von Autodidakten bearbeitet wurden wie gerade dieses. Um so größer war das Bedürfnis nach einer zuverlässigen methodischen Anleitung.

Nach Vorwort und Einleitung wird zunächst der Begriff der medizinhistorischen Quelle erläutert. Im folgenden Abschnitt werden die heuristische Darstellungsmethode und ihre Hilfsmittel geschildert, die verschiedenen literarischen Hilfsmittel, die Bibliographien, Bibliothekskataloge, biographischen Nachschlagewerke, Enzyklopädien, die handschriftlichen und bildlichen Quellen, die Baudenkmäler, medizinhistorischen Sammlungen und endlich die mündliche Überlieferung. Nicht nur der Anfänger, jeder Medizinhistoriker findet hier reiche Belehrung und Anregung. Kein Medizinstudent, der eine medizinhistorische Dissertation schreiben will, sollte fortan die vorgängige Lektüre dieses Buches versäumen. Daß nicht nur die deutsche, sondern auch die ausländische, vorab die angelsächsische Literatur in reichem Maße herangezogen und verwertet wurde, ist besonders erfreulich. Mit der Zusammenstellung einer reichen Literatur von Hilfsmitteln ist dem Anfänger ein besonders großer Dienst erwiesen und eine Arbeit abgenommen, die er in den wenigsten Fällen zu leisten imstande wäre. Ein weiterer Abschnitt führt in die Kritik und Interpretation der Quellen ein, wiederum verbunden mit schätzenswerten Literaturangaben, während sich ein vierter Abschnitt mit der Darstellung der Ergebnisse beschäftigt, mit sehr wertvollen Angaben über Titelfassung, Verwendung von Anmerkungen, Art des Zitierens und Bebilderung. Im Anhang wird von EDITH HEISCHKEL eine «Geschichte der Medizingeschichtsschreibung» beigezeichnet, die freilich durch ihre ungenaue Titelfassung etwas enttäuscht, da es sich lediglich um eine Geschichte der deutschen Medizingeschichtsschreibung handelt, wenigstens für die neuere Zeit, vorab die letzten zwei Jahrhunderte.

Ein Sachregister beschließt den inhaltvollen und jedem medizinhistorisch Arbeitenden aufs wärmste empfohlenen Leitfaden, empfohlen nicht nur als Lektüre, sondern zur Anschaffung als höchst wertvolles Hilfsmittel.

B. MILT, Zürich